

Basel Stadt Land Region



Mit dem Anbau wird das Terminal des Euro-Airports ein neues Gesicht erhalten. Archivfoto: Euro-Airport

Euro-Airport baut grösseres Terminal mit Shoppingzone

Grünes Licht für Millionenprojekt Der Basler Flughafen erhält ein neues Gesicht: Mithilfe eines Anbaus sollen Engpässe beseitigt werden. Geplant ist auch ein Konsumbereich.

Simon Bordier

Mehr Einkaufsläden und Gastronomie, verbesserte Aufenthaltsqualität, effizientere Abläufe: Dies verspricht der Euro-Airport mit seinem Ausbauprojekt, das er diese Woche ausgeschrieben hat. Die Kosten der Bauarbeiten werden auf etwa 85 Millionen geschätzt, wie Flughafendirektor Matthias Suhr auf Anfrage sagt.

Der Anbau werde auf der sogenannten Landseite des Terminals realisiert. Um die für die Erweiterung an der Ostfassade erforderliche Fläche freizumachen, würden das bestehende Viadukt und seine Zufahrtsrampen abgerissen.

Auf beiden Terminalseiten – der französischen wie der Schweizer – sind Plattformen geplant: Dort, wo sich derzeit die Parkplätze der Autovermieter und die Zufahrtswege zum Viadukt befinden, will man hauptsächlich neue Bushaltestellen, Taxizonen und Fussgängerwege unterbringen.

Fest steht: Das Anfang der Nullerjahre erweiterte Terminal erhält mit dem Anbau nun wieder ein neues Gesicht.

«Uns geht es um Qualitätsverbesserung, nicht um Kapazitätserhöhung», betont Matthias Suhr. So seien keine neuen Gates und keine neuen Flugzeugstandplätze geplant. Der Anbau mit zusätzlich 14'000 Quadratmetern Nutzfläche erlaube es, Nadelöhre zu beseitigen und Passagieren das Warten zu erleichtern. Suhr hebt drei Verbesserungen hervor:

1 Anstehen vor der Passkontrolle

Wenn drei oder vier Maschinen kurz hintereinander landen, kann es nach dem Aussteigen vor der Passkontrolle zu längeren Wartezeiten kommen. Heute müssen Passagiere mitunter in einem Gang Schlange stehen. Toiletten gibt es dort keine.

Man habe diesen Bereich zwar kürzlich mit einem neuen Bodenbelag aufgewertet, so Suhr. «Aber das Platzproblem bleibt, es braucht bauliche Massnahmen.» Man wolle den Passagieren das «Sardinenbüchsengefühl» künftig dank eines neuen, grosszügigen Wartebereichs ersparen.

2 Platz für Shops und Gastronomie

Haben Passagiere nach der Landung den Bereich mit der Pass-

kontrolle durchlaufen, kommen sie zur Gepäckausgabe und müssen schliesslich durch den Zoll. Hinter der milchigen Glastür warten womöglich Verwandte oder Freunde. Oder die Passagiere möchten dort noch etwas essen oder einkaufen, bevor die Reise weitergeht.

«Eine Qualitätsbefragung hat gezeigt, dass der Wartebereich zu klein ist», sagt Suhr. Und es fehle an gastronomischen und Shoppingmöglichkeiten. Dies wolle man mit dem Anbau ändern.

So würden die Abflugs- und Ankunftszone, die sich im öffentlichen Sektor befinden, zusammengelegt und in einen «weitläufigen Bereich mit Meet-and-Greet-Wartezonen» umgewandelt. Passagiere wie auch Besucher sollen dort einkaufen und sich verpflegen können.

3 Flickenteppich bei der Sicherheitskontrolle

Auch für abfliegende Passagiere will man den Weg durch die Flughafenräume angenehmer gestalten. Heute kann es bei den Sicherheitschecks kompliziert werden. Der Euro-Airport zählt nämlich drei über den vierten Stock verteilte Kontrollpunkte.

Künftig soll es nur noch einen Bereich geben, in dem Fluggäste ihre Hosentaschen leeren, ihr Handgepäck aufs Band zum Röntgen legen und einen Körperscanner durchlaufen. Der Flughafen hatte bereits 2019 einen Ausbau angekündigt.

Das Grossprojekt für über 250 Millionen Euro wurde jedoch mit Ausbruch der Covid-Pandemie aufgegeben. «Da wir nicht wussten, wie sich der Passagierverkehr entwickeln würde, sagten

wir uns: «Wir brauchen etwas Neues – etwas Adaptives, mit dem wir flexibel auf die veränderte Nachfrage reagieren können», erklärt der Flughafendirektor.

Man habe sich schliesslich für ein modulares System entschieden. Das ursprüngliche Grossprojekt wurde quasi zerstückelt, und die Teilprojekte wurden so definiert, dass man sie je nach Bedarf und unabhängig voneinander realisieren kann. «Jetzt konnten wir für das erste Modul, den Terminalanbau, grünes Licht geben.»

Die Passagierzahlen haben sich nach der Covid-Krise schneller erholt als prognostiziert: Rechnete der Euro-Airport dieses Jahr zunächst mit 7,4 Millionen Fluggästen, dürften es nun eher 8 Millionen werden. Damit ist man vom Rekordjahr 2019, als man 9,1 Millionen Passagiere zählte, ein gutes Stück entfernt.

Dennoch sind die Kapazitätsprobleme laut Suhr grösser denn je. «Obwohl wir 2023 insgesamt weniger Fluggäste haben als 2019, sind wir zu Spitzenzeiten stärker ausgelastet.» Ein Grund dafür sei, dass die Airlines immer grössere Flugzeuge einsetzen.

Möglicher Baustart 2027

Läuft alles nach Plan, können die Bauarbeiten am Terminal 2027 starten. Mit der Eröffnung des neuen Flughafenbaus sei nicht vor 2030 zu rechnen, heisst es beim Euro-Airport.

Das Projekt sei eine «grosse Herausforderung», da der Flughafenbetrieb während der Bauarbeiten weitergehen soll. Matthias Suhr spricht von einer «Operation am offenen Herzen».

ANZEIGE

stClaraspital

In besten Händen.

Bei Brustkrebs gibt es nur individuelle Lösungen.

Gemeinsam finden wir sie: in unserem Brustzentrum.

claraspital.ch/brustzentrum

